

Evangelische Kirche in Zerbst/Anhalt



Gemeindebrief

April / Mai 2021



www.blauer-engel.de/uz14

- energie- und wassersparend hergestellt
- aus 100% Altpapier
- besonders schadstoffarm

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Einläuten der hohen Feste

Liebe Gemeinde

Ostern – ist nicht abgesagt. Gott sei Dank!

Ostern – ist ein ganz außergewöhnliches Fest. Es ist mehr als nur bunte Eier suchen oder sich über freie Tage freuen. Umso schöner, dass wir es in diesem Jahr auch wieder in unseren Kirchen feiern. Wir sind gut vorbereitet und achtsam miteinander.

Ostern – wir feiern die Auferstehung Jesu.

Ostern – der Höhepunkt unserer kirchlichen Feste führt uns mitten in das Geheimnis des Glaubens hinein. Es ist nicht irgendein Ereignis, was vor 2000 Jahren stattfand, es ist heute noch genauso aktuell wie damals. Und wie Maria Magdalena den Jüngern die frohe Botschaft bringt „ich habe den Herrn gesehen“, dürfen auch wir unsere unbändige Freude über die Auferstehung Jesu kundtun.

Ostern – ist die Freude des Neuanfangs Gottes mit uns Menschen.

Ostern – ein besonderes Fest, das mit besonderen Bräuchen wie dem Einläuten der hohen Feste vor fast 200 Jahren in unseren Kirchen begangen wurde.

1827 wurde „zur Beförderung und Befestigung der begonnenen und fortschreitenden evangelischen Union für

diensam erachtet und gnädigst zu befehlen geruhet haben:

Dass künftig die drei hohen Feste mit Einschluss des Charfreitags am Vorabend um 6 Uhr eine Viertelstunde lang eingeläutet werden sollen, wobei das Einläuten der gewöhnlichen Sonntage, wie bisher, Sonnabends um 1 Uhr geschehe (...) so wird solches hiermit sämtlichen Pastoren zur gewissenhaften Nachachtung bekannt gemacht.“

Es war sicherlich sehr beeindruckend, den vollen Klang der Glocken unserer Stadt- und Dorfkirchen überall zu hören.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostertage
Agnes-Almuth Griesbach

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarrämter St. Nicolai & St. Trinitatis, St. Bartholomäi / St. Marien, Lindau und Steutz. Für den Inhalt sind die Herausgeber verantwortlich.

Auflage: 2600

Redaktion: Franziska Behrendt, Agnes-Almuth Griesbach, Marco Groebe, Susanne Klimmt, Albrecht Lindemann, Salome Quos, Lutz-Michael Sylvester

Kontakt:

gemeindebrief-zerbst@kircheanhalt.de

und über das Regionalpfarramt Zerbst-Lindau

Druck: Gemeindebriefdruckerei.de

Titelbild: Doreen Kanut2

Grafiken: sofern nicht anders benannt
 www.gemeindebrief.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, sobald es wieder möglich ist!

Singkreis

montags, 16 Uhr, St. Trinitatis

Kantorei

donnerstags, 19 Uhr, St. Bartholomäi

Gospelchor

freitags, Schloßfreiheit, 17.30 Uhr

Posaunenchor

mittwochs, 18.30 Uhr, St. Bartholomäi

Jungbläser

mittwochs, 15.45 Uhr, St. Bartholomäi

Kinderkirche: Klasse 1 – 4

montags, 15.30 Uhr, Schloßfreiheit

Video-AG

dienstags, Schloßfreiheit, 15.30 Uhr

Jugendchor & Jugendtreff

freitags, Schloßfreiheit, 17 Uhr

Gebetstreff

mittwochs, 17.45 Uhr, St. Trinitatis

Hebe deine Augen auf

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
 Mein Mann und ich haben seit Mai vergangenen Jahres eine Hündin. Sie kam im Alter von 8 Wochen zu uns und hat sich direkt in unser Herz geschlichen. Nun stellt man sich vor, dass man einen niedlichen Welpen bekommt und dieser total knuffig ist, zwar am Anfang viel lernen muss, aber dann fröhlich und artig mit einem durchs Leben wandelt. Das mag auch oft so sein, bei uns war es nicht so. Unsere Elfie neigt zu Übersprunghandlungen, zwickte ziemlich lange in Schuhe, Ärmel und Leine und das vor allem, wenn Besuch da war oder beim Spazieren etwas Ungewöhnliches passierte. Da reichte ein anderer Hund, ein Auto oder ein plötzlich von der Seite kommender Fußgänger. Nach langem Grübeln haben wir es dann begriffen: Unser Hund ist ängstlich und unsicher. Schnelle Bewegungen oder unerwartete Geräusche jagen ihr Angst ein. Sie fürchtet selbst den Wind. Über Besuch freut sie sich zwar sehr, ist aber im gleichen Moment unsicher, wie sie damit umgehen soll. Sie ist so fixiert auf ihre Angst, dass sie es meist nicht schafft auf uns zu schauen, die wir eine Lösung vorschlagen wollen. Was für eine hilfreiche Erkenntnis! Danach konnten wir nochmal anders handeln: Den Hund nah bei uns halten, während wir an den ihr unheimlichen Orten vorbeigehen; zeigen, dass wir auf sie aufpassen; immer wieder ihre Aufmerksamkeit suchen, damit sie den Blick auf uns, statt auf die Quelle ihrer Angst richtet. Auch, wenn einige jetzt vielleicht stutzen werden: ich behaupte, große Parallelen zu uns Menschen zu entdecken. Unsere Angstquellen sind hier in der westlichen Wohlstandsgesellschaft meist weniger greifbar, aber darum nicht weniger erschreckend:

Angst vor Arbeitslosigkeit, Verlust geliebter Menschen und sozialer Ablehnung. Angst, nicht genug zu sein und keinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Und auch Menschen reagieren mit Rückzug oder Angriff auf die eigene Unsicherheit. Das nahende Osterfest bietet sich an, sich zu erinnern, dass auch wir jemanden an der Seite haben, an dem wir uns orientieren können. Gott versteht unsere Ängste. Er hat uns durch Jesus jemanden gesandt, der alles zur Seite räumt, was ihn daran hindern könnte, nahe bei uns zu sein. Durch seinen Tod und die Auferstehung steht nichts mehr zwischen uns. Egal, was für Schuld wir uns im Laufe der Zeit gegenüber Gott oder anderen Menschen aufgeladen haben: sie zählt für Gott nicht mehr. Er kennt sie bereits und hat sie überwunden. Dadurch kann er uns nah sein, wenn niemand anderes es kann. Dadurch kann er uns durch unsere Ängste hindurchführen. Weil er über ihnen steht, kennt er auch den richtigen Weg durch sie hindurch. Auch wenn das gegen unsere natürlichen Instinkte spricht: es lohnt sich, den Blick wieder mehr von unseren Angstquellen weg und auf Jesus zu richten. Das nimmt nicht nur den Schrecken der Bedrohung, es erleichtert auch ungemein die Kommunikation. So können wir am ehesten erkennen, wo der Weg, Jesu' Meinung nach, am sichersten langgeht. (Jetzt muss das nur noch jemand unserem Hund erklären.)



*Ihre Gemeindepädagogin
 Susanne Klimmt*

Kantate „Christ lag in Todesbanden“

Zerbst, 2. Mai

14 Uhr, St. Bartholomäi

Am Sonntag Kantate steht thematisch das Singen im Mittelpunkt und gibt diesem Sonntag seinen Namen. Also ist es auch ein guter Termin für das Treffen der Kirchenchöre des Kirchenkreises, was eigentlich alle zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindet. Allerdings musste dieses Vorhaben nun situationsbedingt um ein weiteres Jahr verschoben werden. Der thematische Inhalt des Sonntags Kantate (Singet!) aber bleibt. Da auch nunmehr seit Monaten der Gemeindegottesdienst in unseren Gottesdiensten ausgesetzt ist, erklingen die Gemeindelieder oft von der Empore aus „stellvertretend“ gesun-

gen. Das wird in der Stiftskirche St. Bartholomäi am Kantate-Sonntag in diesem Jahr in besonderer Form erfolgen. Im Gottesdienst wird die Osterkantate „Christ lag in Todesbanden“ von Johann Sebastian Bach zur Aufführung kommen. Solisten und Chor musizieren gemeinsam mit „Märkisch Barock“, einem Spezialensemble für Alte Musik unter Leitung von Kreiskirchenmusikwart Tobias Eger. Da seit einem ganzen Jahr bereits auch geistliche konzertante Musik im Reigen der Möglichkeiten zu den eher selten zu erlebenden Dingen gehört, wird zu diesem musikalischen Gottesdienst ganz besonders und herzlich eingeladen!

Tobias Eger

Rogate – Betet!

Zerbst, 9. Mai

10 Uhr, St. Bartholomäi

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet!“ (Ps 66,20)

Beten ist eine Grundform religiöser Kommunikation. Zum Gottesdienst gehört die öffentliche, gemeinschaftliche Fürbitte für andere ebenso wie das stille Gebet.

Ein Gebet wird von der Hoffnung getragen, dass es erhört wird, aber es geschieht nicht immer in der Zuversicht, dass es wirkt.

Rogate! Betet! Bittet! – unter diesem Wort steht der fünfte Sonntag nach Ostern. Das Gebet soll auch Thema und Praxis des Gottesdienstes sein.

Ab dem 3. Mai wird in der Gebetsecke in St. Bartholomäi die Möglichkeit sein, Ihre Gebetsanliegen in einen Kasten zu legen. Sie können ein stilles Gebet wünschen, oder die Einbringung in den Gottesdienst. *Ulrike von Thadden*



Foto: M.Behne, behnelux.de

Neue Aufnahme-Technik

Wie Ihnen bestimmt aufgefallen ist, arbeitet das Regionalpfarramt an seiner Digitalisierung. Mit wöchentlichen YouTube-Videos begann ein neuer Schritt in eine Gemeindefarbeit, die durch technische Mittel unterstützt werden soll. Bisher wurde nur mit privater Technik gearbeitet, die langsam an ihre Grenzen stößt. Aber das soll sich nun ändern: Dank der Investitionsbereitschaft der St. Trinitatis-Gemeinde in Zusammenarbeit mit der

Kreissynode konnte nun eine solide Ausrüstung zum Erstellen und Bearbeiten von Videos, sowie sogar zum Streamen angeschafft werden. Diese wird von Kantor Steffen Klimmt in Obhut genommen und „verwaltet“. In Zukunft soll sie nicht nur für die wöchentlichen Andachten, sondern auch für diverse andere Projekte zum Einsatz kommen.

Susanne Klimmt

Schlesier laden zum Ostertreffen

Zerbst, 25. April
14 Uhr, St. Trinitatis

Die Gemeinschaft Evangelischer Schlesier in Anhalt lädt herzlich ein zum Ostertreffen, das wir am Sonntag Jubilate, mit einem Gottesdienst beginnend, feiern wollen.

Wir werden das Treffen entsprechend der geltenden Hygieneschutzbestimmungen der Ev. Kirche Anhalts mit Mund-/ Nasenschutz, Sicherheitsabstand, Teilnehmerkarten zur Kontaktnachverfolgung und Händedesinfektion durchführen. Wir bitten alle Teilnehmer uns zum Schutze aller bei der Durchführung zu unterstützen.

Ob wir, wie sonst üblich, nach dem Gottesdienst zur Kaffeetafel einladen können, wird abhängig sein von der Entwicklung des Infektionsgeschehens. Wir sind aber guter Dinge und hoffen auf eine ermutigende Begegnung in der österlichen Zeit.

Markus Rinke



Zerbst macht Schule

Das Zerbster Schulwesen ist seit dem 16. Jahrhundert durch die Gymnasien illustre und Franciscum bekannt. Doch ist das niedere Schulwesen, das heißt, die Vermittlung von Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen ohne Fremdsprachenunterricht für Mädchen und Jungen in Elementarschulen, seit der Reformation bislang unentdeckt geblieben. Dabei hatten die konfessionellen Entwicklungen in der Frühen Neuzeit (16.-18. Jh.) einen gewissen Einfluss auf das Bildungswesen und auf die Alphabetisierung breiter Bevölkerungskreise in Mitteldeutschland und somit auch in Zerbst.

Hohe Schulen (Stadt-, Knaben-, Lateinschulen) existierten bereits im Mittelalter und wurden im Zuge der Reformation reorganisiert oder aus Klosterschulen heraus neu eingerichtet. Dabei regelten protestantische Normen seit dem 16. Jahrhundert das Bildungswesen. Zum Beispiel gaben sie Unterrichts- sowie Strafpraktiken und Bewerbungsabläufe für das Lehrpersonal vor, so auch in Zerbst: Die Kirchenordnung von 1538 und die Schulordnung von 1545 bezeugen frühe protestantische Reformbemühungen um das städtische Bildungswesen in dieser Region. Schließlich entstanden nicht nur hohe, dem männlichen Geschlecht vorbehaltene Schulen u. a. zu St. Bartholomäi. Ebenso wurde in den 1540er Jahren eine Klosterschule in eine protestantische Mädchenschule mit Schulmeisterinnen umgewandelt. Darüber hinaus sind schon im 16. Jahrhundert koedukative Dorfschulen im Zerbster Umland nachweisbar. Die Schulmeister waren hier zugleich lese- und z. T. schreibkundige Küster oder Handwerker. Zwar hemmten der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) und seine Folgen im 17. Jahrhundert das gesamte Bildungs-

wesen, doch kam es nie zum Erliegen. Mehr noch verstärkte sich in der Nachkriegszeit das Interesse am Elementarschulwesen. Der Unterricht in der Stadt und auf dem Land wurde fortgesetzt, andere Schulen sind neu gegründet worden. Eine Schulpflicht im heutigen Sinn existierte in den frühneuzeitlichen Vorgängerterritorien Sachsen-Anhalts nicht, dennoch wurden im Verlauf der Epoche immer mehr niedere Schulen gegründet und besucht. Beispielsweise unterhielt mindestens die Hälfte der Zerbster Gemeinden Mitte des 17. Jahrhunderts Elementarschulen, in denen Mädchen und Jungen Lesen, Schreiben und z. T. Rechnen lernten.

Das dichte Schulnetz in den Anhaltinischen Fürstentümern lag nicht nur im Interesse einzelner Potentaten begründet. Ebenso spielte das Bildungsbedürfnis der Bevölkerung eine Rolle. Ein erfolgreicher Schulabschluss war notwendig, um mit ca. 14 Jahren die Konfirmation und somit eine Arbeitserlaubnis zu erhalten. Dafür mussten Schülerinnen und Schüler eben nicht nur Katechismuskennntnisse, sondern v. a. Lese- und Schreibfähigkeit nachweisen. Das Bildungsbedürfnis nicht-elitärer Schichten spiegelt sich außerdem im illegalen Schulwesen wider. Denn es existierten während der gesamten Frühen Neuzeit trotz wiederholter Verbote zahlreiche sogenannte Winkelschulen, die vornehmlich von alphabetisierten Frauen betrieben und durch die einfache Bevölkerung rege in Anspruch genommen wurden. Allein in Zerbst sind 1671 mehr als 20 Winkelschulen nachweisbar, die von ca. 240 Kindern besucht wurden – und das sind lediglich die aktenkundig gewordenen illegalen Schulstätten. Sie sind genutzt worden, wenn etwa die offizi-

elle Schule vor Ort keinen Schreibunterricht anbot, die Kinder jedoch schreiben lernen wollten. Ein weiterer Grund für ein dichtes Schulnetz zu dieser Zeit ist die Bikonfessionalität (lutherisch, reformiert) in Anhaltinischen Fürstentümern. Die jeweiligen Anhänger der Glaubensrichtungen (Fürsten, Stadträte, Gemeinden, Pfarrer, Lehrer) waren bemüht, eben jene konfessionellen Inhalte durch den Religionsunterricht zu vermitteln. Folge dieser Konkurrenzsituation war, dass mancherorts statt einer niederen Schule sowohl eine lutherische als auch eine reformierte Elementarschule unterhalten und somit das Lernangebot verdoppelt wurde. Eine weitere Besonderheit der Region Anhalt ist die finanzielle Förderung durch Fürstinnen v. a. für Schulmeisterinnen und Schülerinnen. In Zerbst ist durch die Umwidmung des Stifts St. Bartholomäi die finanzielle Grundlage für die Förde-

rung von Lehrern und Kantoren geschaffen worden. Die im Stiftsarchiv verwahrte Urkunde aus dem 16. Jh (Abb.) zeugt davon. Übrigens partizipierten Mädchen und Frauen bis zur Aufklärung deutlich mehr am Bildungswesen als bislang angenommen. Viele weitere Aspekte des Elementarschulwesens, wie der Schulalltag, die Vorstellungen, Wahrnehmungen und Lebenswelten der am Schulwesen beteiligten Menschen, entwickelten sich eigendynamisch und wurden von zahlreichen Faktoren bestimmt, u. a. von der Zahlungskraft der Schulkinder, vom Bildungsniveau der Lehrkräfte oder auch von der Akzeptanz des Schulwesens innerhalb einer Gemeinde.

Dr. Jana Tempelhoff

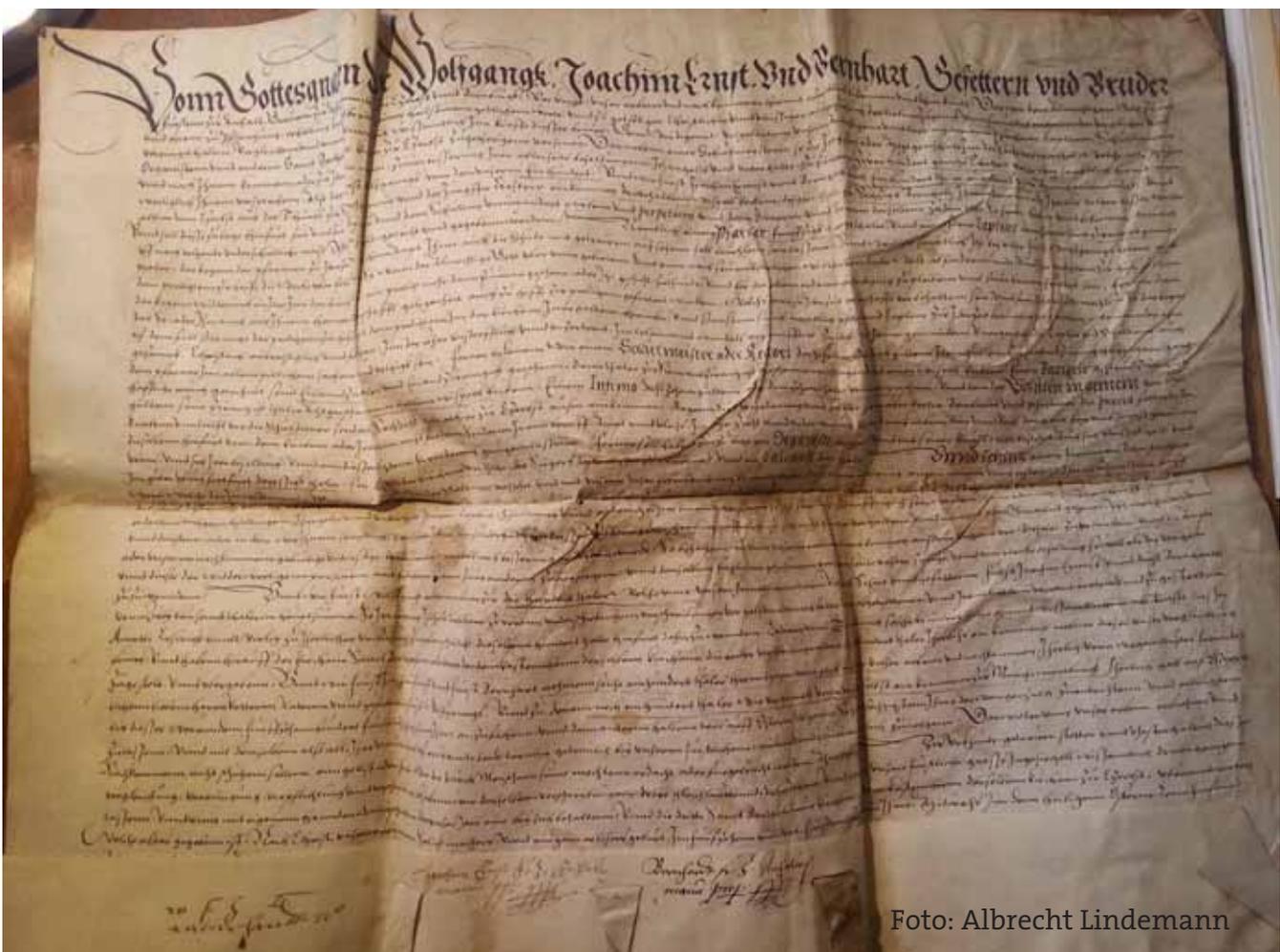


Foto: Albrecht Lindemann

Saisonstart in der Radfahrerkerche Steckby

Die St. Nicolaikirche im Elbedorf Steckby bei Zerbst ist seit 4. Mai 2008 die erste Radfahrerkerche in Anhalt. Seit Ostern 2009 ist sie zugleich auch Stationskerche am Luther-Pilgerweg und sozusagen das spirituelle Eingangstor in den ehemaligen Freistaat Anhalt (bis 1934) und das darauffolgende Land für alle, die von Norden den Elberadweg entlangkommen. Vorbild für die Radfahrerkerche sind die deutschen Autobahnkerchen. Wo die Gotteshäuser an den Autobahnen besondere Dienste für Kraftfahrer anbieten, macht die Radfahrerkerche spezielle Angebote für Fahrradtouristen. Zahlreiche Radfahrer und Pilger machen hier Rast und gönnen sich in dem Kleinod eine Pause.

Seit der Eröffnung konnte man hier ca. 15.000 Gäste willkommen heißen. Im vergangenen Jahr 2020 zählte man rund 300 Besucher. Die meisten davon kamen aus dem Freistaat Bayern (16 %). Knapp dahinter liegen die Be-

sucher aus Berlin/Brandenburg (15,8 %), gefolgt von Sachsen (14 %) auf Rang drei.

Auch internationale Gäste finden den Weg in die Radfahrerkerche Steckby. Registriert wurden u. a. Besucher aus den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, Schweden und sogar aus den USA. Die Schweiz liegt gemeinsam mit Tschechien als stärkste ausländische Nationen mit je fast einem Drittel aller die Radfahrerkerche von außerhalb Deutschlands besuchenden Gästen vorn. Beide Nationen liegen beim Besucheranteil in etwa gleich auf. Die Besucher aus den Niederlanden stellen immer noch die drittstärkste Besuchergruppe dar. Zum dritten Mal konnten die Steckbyer 2020 erneut Gäste aus Schweden begrüßen!

Die St. Nicolaikirchengemeinde Steckby ist beteiligt an der Stiftung "Entschlossene Kirchen" im Kirchenkreis Zerbst der Anhaltischen Landeskirche. Die Kerche ist von Ostern bis zum Reformationstag täglich verlässlich von 8 Uhr – 20 Uhr geöffnet. Der offizielle Startschuss für die kommende Saison 2021 ist am Samstag, den 10. April. Um 14 Uhr wird sie mit einer Andacht in der um 1200 erbauten Feldsteinkerche eröffnet. Den Namen des Schutzpatrons von St. Nicolai für die Reisenden aufgreifend, gestaltet die evangelische Kirchengemeinde ihr Gotteshaus zu einem Ort, an dem sich die Wege unterschiedlichster Menschen kreuzen. Besondere Andachten, ein Rastplatz für Radfahrer sowie Ausstellungen sind u. a. Gegenstand des kirchlichen Angebots.

Die Kerche ist eine vollständige Anlage aus Schiff, eingezogenem quadratischen Chor und kleiner halbrunder Apsis. Der Bau weist im unteren Teil bis zu den Fenstern eine regelmäßige Schichtung der Steine auf. Über dem



westlichen Giebel des Schiffes sitzt der Fachwerkreiter aus dem 18. Jahrhundert mit gelbem Backstein in den Gefachen, barocker Haube und laternenförmigem Aufsatz. Die Fensteröffnungen blieben nicht im Original erhalten, sind aber teilweise noch heute in ihren ursprünglichen Umrissen zu erkennen, ebenso wie die jetzt vermauerten Portale an der Nord- und Südseite. Die Bronzeglocke der Kirche stammt aus dem Jahr 1876. Der schlichte barocke Altaraufsatz trägt das Gemälde "Christus und die Sünderin", ein Geschenk des Herzogs Leopold Friedrich. Seit 1996 ist die Kirche im Besitz von Glasfenstern, die vom Magdeburger Künstler Richard Wilhelm gestaltet wurden. Bevor St. Nicolai zur Radfahrerkerche werden konnte, musste jedoch der Fachwerk-Kirchturm des Gotteshauses im Jahr 2007 vollständig erneuert und saniert werden. Heute ist er für alle Besucher zu besteigen.

Auch der Innenraum erfuhr in den Jahren 1991 und 2008 eine grundlegende Sanierung. Die wertvolle Zuberbierorgel ist noch reparaturbedürftig

und wird entsprechend dem Spendenaufkommen schrittweise von einer Orgelbaufirma aus Moritzburg/Sachsen instand gesetzt (mehr dazu auf den Rückblickseiten des Gemeindbriefes). Nicht zuletzt die letzte Sanierung des



Innenraumes der Kirche 1996 trug mit dazu bei, dass Steckby im Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" 1998 eine Goldplakette erhielt und im Jahr 2002 mit einem Europäischen Dorferneuerungspreis ausgezeichnet wurde. (mehr unter www.radfahrerkerche-steckby.de)

*Boris Krmela &
Lutz-Michael Sylvester*

Bänke für den Frauentor-Friedhof

Auf dem Frauentor-Friedhof ist nach erneuten Baumfällungen im Februar die Entfernung der abgestorbenen Bäume abgeschlossen.

Es ist sehr licht geworden und das Aussehen des Friedhofs hat sich dadurch verändert. Das gibt uns Chancen für Neues und so soll umgehend mit den Vorbereitungen zur Neu- und Nachpflanzung begonnen werden. Der Friedhof wird mit allen Grabstellen im PC erfasst und wir werden bei der Planung, zunächst im Plan die bereits angemeldeten Baumspenden berücksichtigen. Wir sind als Kirchengemeinde den Spendern sehr dankbar, so haben

wir die Möglichkeit, schon mal mit ca. 25 Spendern und ihren Bäumen gestalterisch zu arbeiten. Wo es möglich ist, werden Wünsche bzgl. der Baumart umgesetzt.

Uns gehen viele Ideen durch den Kopf. Wichtig ist dabei, zum Verweilen einzuladen. Es sollen mehr Sitzmöglichkeiten angeboten werden. Weitere zweckbestimmte Spenden können dabei sehr helfen.

Wir sind für Ihre Ideen und Anregungen offen und würden uns über Ihre Beteiligung an der Gestaltung des Friedhofes freuen.

Claudia Heinze

Gottesdienste in Zerbst im April 2021

<u>Tag</u>	<u>Uhrzeit</u>	<u>Ort, Gottesdienst</u>
01.	Gründonnerstag Kollekte: Eigene Gemeinde	
	18.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst mit Tischabendmahl
02.	Karfreitag Kollekte: Eigene Gemeinde	
	10.00 Uhr	Bornum Gottesdienst zum Karfreitag
	15.00 Uhr	St. Bartholomäi Musik zur Sterbestunde
03.	Leider in diesem Jahr kein Gottesdienst in der Osternacht!	
04.	Ostersonntag Kollekte: Eigene Gemeinde	
	10.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst
	10.00 Uhr	St. Trinitatis Gottesdienst
05.	Ostermontag Kollekte: Eigene Gemeinde	
	08.00 Uhr	Trüben Ostergottesdienst
	14.00 Uhr	Eichholz Ostergottesdienst
11.	Quasimodogeniti Kollekte: Diakonische Arbeit (EKD)	
	10.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst
	10.00 Uhr	St. Marien Gottesdienst
	10.00 Uhr	St. Trinitatis Gottesdienst
18.	Misericordias Domini Kollekte: Diakonie Mitteldeutschland	
	10.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst mit MDR-Sachsen-Anhalt
	10.00 Uhr	St. Trinitatis Gottesdienst
25.	Jubilate Kollekte: Eigene Gemeinde	
	10.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst
	14.00 Uhr	St. Trinitatis Gottesdienst mit der Gemeinschaft Evangelischer Schlesier

Gottesdienste in Zerbst im Mai 2021

02.	Kantate Kollekte: Eigene Gemeinde	
	10.00 Uhr	St. Trinitatis Gottesdienst mit der Band Triniton
	14.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst mit Bach-Kantate
09.	Rogate Kollekte: Berliner Missionswerk	
	10.00 Uhr	St. Bartholomäi Gottesdienst
	10.00 Uhr	St. Trinitatis Gottesdienst

Gottesdienste in Zerbst im **Mai** 2021

<u>Tag</u>	<u>Uhrzeit</u>	<u>Ort, Gottesdienst</u>
13.	<i>Himmelfahrt</i>	Kollekte: Kirchenmusik im Kirchenkreis 17.00 Uhr St. Marien Gottesdienst
16.	<i>Exaudi</i>	Kollekte: Eigene Gemeinde 10.00 Uhr St. Bartholomäi Gottesdienst 10.00 Uhr St. Trinitatis Gottesdienst
23.	Pfingstsonntag	Kollekte: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen 10.00 Uhr St. Bartholomäi Gottesdienst
24.	Pfingstmontag	Kollekte: Eigene Gemeinde 08.00 Uhr Steutz Kreuz und quer durch Steutz mit der Band Triniton 14.00 Uhr Eichholz Pfingstgottesdienst
30.	<i>Trinitatis</i>	Kollekte: Eigene Gemeinde 10.00 Uhr St. Trinitatis Gottesdienst 14.00 Uhr Niederlepte Gottesdienst und Bibelgartenfest
Gottesdienste in Zerbst im Juni 2021		
06.	<i>1. Sonntag nach Trinitatis</i>	Kollekte: Diakonische Arbeit (EKD) 10.00 Uhr St. Bartholomäi Gottesdienst 10.00 Uhr St. Trinitatis Gottesdienst
Weitere Gottesdienste sind auf den folgenden Seiten zu finden.		

Zerbst/Anhalt

Seelsorge im Seniorenheim:

Nach Absprache

Pfarrerin Quos kommt auf Wunsch gern zum persönlichen Gespräch zu Ihnen.

Kreise und Veranstaltungen

Vor Beendigung der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie können mit Ausnahme der Gottesdienste keine Veranstaltungen stattfinden.

Treffen der Gemeindekirchenräte

Termine nach Absprache ggf. digital

Jütrichau / Wertlau

Gottesdienste

11. April und 16. Mai

Jütrichau, 9 Uhr, Kirche

Niederlepte / Hohenlepte / Nutha

Gottesdienste

18. April

Niederlepte, 10 Uhr, Kirche

22. Mai

Nutha, 14 Uhr, Kirche

30. Mai

Niederlepte, 14 Uhr, Kirche
Bibelgartenfest

Eichholz / Kermen / Leps**Gottesdienste****5. April**

Ostermontag
Eichholz, 14 Uhr

24. Mai

Pfingstmontag
Eichholz, 14 Uhr

Bias / Steckby / Steutz**Gottesdienste****2. April**

Gottesdienst am Karfreitag
Bias, 17 Uhr, Kirche

4. April

Gottesdienst am Ostersonntag
Steutz, 14 Uhr, Kirche

10. April

Gottesdienst zur Saisonöffnung
Steckby, 14 Uhr, Kirche

24. Mai

Kreuz & quer durch Steutz
Steutz, 14 Uhr, Kirche

Bornum**Gottesdienste****2. April**

Gottesdienst zum Karfreitag
Bornum, 10 Uhr, Kirche

9. Mai

Gottesdienst
Bornum, 9 Uhr, Kirche

Mühlsdorf**Gottesdienste****11. April**

Gottesdienst
Mühlsdorf, 14 Uhr, Kirche

30. Mai

Gottesdienst
Mühlsdorf, 14 Uhr, Kirche

Weinberggemeinde Garitz**Gottesdienste****5. April**

Gottesdienst am Ostermontag
Trüben, 8 Uhr, Kirche

In unseren Gebeten

Frida Margarete Anhold, Zerbst

Anneliese Häusler, Zerbst

Eva-Maria Heine, Zerbst

Elfi Henemann, Kleinleitzkau

Christian Meyer, Zerbst

Friedrich Schmidt, Pulspforde

*Ich lasse dich nicht fallen
und verlasse dich nicht.*

Josua 1,5

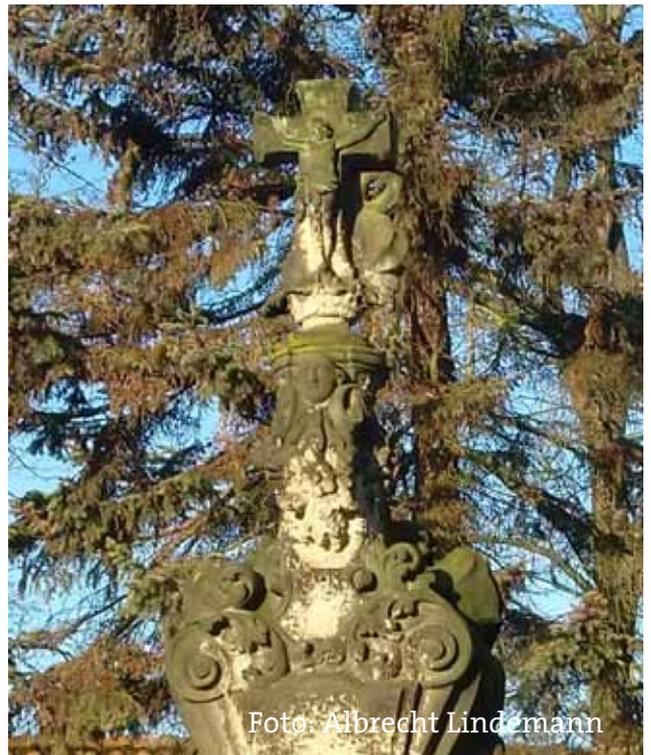


Foto: Albrecht Lindemann

Die Orgel in Steckby

Im November 2020 hat die Orgelbaufirma Christoph Rühle die Register Salicional 8' und Mixtur, die in der Werkstatt in Moritzburg bereits restauriert worden waren, wieder eingebaut. Anschließend wurden die Register intoniert (die Tongebung jeder einzelnen Pfeife überprüft und korrigiert) und gestimmt. In diesem Zuge wurden die Stimmung der restlichen Register geprüft und diese ebenfalls nachgestimmt. Gleichzeitig wurde auch die Tontraktur reguliert. Beides sind normale Wartungsarbeiten. Außerdem waren relativ umfangreiche Reinigungsarbeiten im Inneren der Orgel notwendig.

Für die weitere Arbeit an der Zuberbierorgel wurden die Register Octave 2' und Principal 8' ausgebaut und in die Moritzburger Werkstatt gebracht. Schon bei Ausbau der Pfeifen stellten die Orgelbauer fest, dass im Principal 8' originale Prospektpfeifen der Orgel

verwendet wurden, welche aber zu einem anderen Register gehörten. Dass diese Pfeifen noch erhalten sind, ist eine absolute Ausnahme und große Besonderheit der Orgel in Steckby. Diese Pfeifen wurden zwischenzeitlich auch restauriert und erstrahlen jetzt in altem Glanz in der Werkstatt. Einige fehlende Pfeifen müssen aber noch ergänzt werden.

Um genau nachvollziehen zu können, welche Umbauten stattfanden und wie der Originalzustand war, ist im nächsten Schritt der Ausbau der Windlade, auf der alle Pfeifen stehen, und deren Restaurierung notwendig. Dadurch wird die Orgel allerdings für einige Zeit nicht spielbar sein. Dafür ist nach dieser Arbeit einer der wichtigsten und größten Punkte bei der Sanierung der Orgel geschafft und die Orgel wird besser und jederzeit spielbar sein.

Christoph Rühle



Mühlisdorf plant Großes

Mit ihren 22 Gemeindegliedern ist Mühlisdorf eine vergleichsweise kleine Kirchengemeinde. Dennoch strebt sie ein großes Projekt an ihrem Kirchengebäude an. In einem ersten Bauabschnitt sollen die Chorfenster nach Entwürfen vom Künstler Julian Plodek (Foto) erneuert werden. Diese Arbeiten fügen sich in das Anhaltische Projekt „Lichtungen“ ein. Des Weiteren soll die Fassade neu verfugt sowie die veraltete Elektroanlage erneuert werden einschließlich Putzausbesserungsarbeiten und Ausmalung. Alle Arbeiten sind zur Substanzsicherung dringend erforderlich.

Die erforderlichen Mittel sind von der kleinen Kirchengemeinde natürlich nicht allein zu stemmen. Daher haben sich die Mitglieder des GKR darauf verständigt, auf potentielle Fördergeber zuzugehen und Mittel einzuwerben. Um die notwendigen Eigenmittel aufbringen zu können, warb man im vergangenen Jahr um Spenden. Diese Aktion erbrachte in nur wenigen Tagen eine überwältigende Spendensumme von 8.240 Euro ein. Die Landeskirche Anhalts wird mit ihrem Spendenverdopplungsfond 7.500 Euro verdoppeln.

Lutz-Michael Sylvester.



Entwurf vom Chorfenster
Fotos: Lutz-Michael Sylvester



Christus ist Bild des

unsichtbaren Gottes, der **Erstgeborene**

der ganzen **Schöpfung.**

Monatsspruch
APRIL
2021

KOLOSSER 1,15

Wintereinbruch in der St. Trinitatis-Kirche

Nicht nur viele Hauseigentümer ohne Unterdach traf der Wintereinbruch im Februar unerwartet mit einer Menge Schnee auf dem Dachboden, auch das Gewölbe der Trinitatis-Kirche wurde unter einer mehr oder weniger dicken Schneedecke begraben. Unser GKR-Mitglied Michael Els wagte nach dem Schneesturm einen Blick unters Dach und musste feststellen, dass auch hier der Wind die weiße Pracht unter den Ziegeln durch hineingeweht hatte. Ein eilig zusammengestellter Arbeitstrupp machte sich am nächsten Morgen ans Werk den Schnee beseitigen zu wollen, versuchten ihr Bestes, aber gaben sich schließlich doch der Menge geschlagen. Bisher sind keine Schäden sichtbar, die Orgel war nie in Gefahr, wir bleiben hoffnungsvoll, dass es so bleibt. *Susanne Klimmt*



Foto: Susanne Klimmt

Weltgebetstag 2021

In diesem Jahr fand der Weltgebetstag wie angekündigt auf andere Art und Weise statt. Als ich, etwas übermütig, die Videos und die Materialbeutel im Gemeindebrief ankündigte, war eigentlich noch nichts davon irgendwie vorhanden. Nur eine Idee. Aber dank der Hilfe von Sandra Lindemann gab es schon bald ein fröhliches Logo und kurz darauf 50 bedruckte Stoffbeutel. Das Befüllen mit dem notwendigen Material konnte dank Steffen Klimmt ebenfalls rechtzeitig abgeschlossen werden. Zwar fehlten aufgrund von Lieferproblemen bei den meisten zunächst die Blumensamen-Tütchen, aber inhaltlich konnten alle Beutelbesitzer am Weltgebetstag teilnehmen. Das Erstellen der Videos konnte sogar unter Mitwirkung von Gemein-

demitgliedern stattfinden, die ihren Beitrag einfach zuhause aufnahmen und dann reingeschnitten wurden. So gesehen, lief alles nach Plan und ich hoffe, es war ein angemessener Ersatz, der aber hoffentlich nur in diesem Jahr notwendig war. Das gemeinsame Beten, Singen und auch Essen fehlte nämlich trotzdem. *Susanne Klimmt*



Dieser ENGEL...

seit einigen Jahren schon
 hat er seinen festen Platz im Flur.
 Neben der Tür.
 Fast zu übersehen...
 Etwas eigenartig gewandet ist er auch,
 statt weissem, strahlenden Gewand,
 trägt dieser Engel ein Kleidchen mit Schürze.
 Und in Händen?
 Eine Laute soll es sein, ein Musikinstrument
 aus einer anderen Epoche,
 was heute eher selten gespielt wird.
 Aber ich höre trotzdem,
 was er spielt (und singt):

"Zwingt die Saiten in Cythara
 und lasst die süße Musika
 ganz freudereich erschallen;
 dass ich möge mit Jesulein,
 dem wunderschönen Bräutigam mein,
 in steter Liebe wallen:
 singet, springet, jubiliert, triumphieret,
 dankt dem HERREN:
 groß ist der König der Ehren!"

Ja, es könnte ein Osterlied sein.
 Ist es aber nicht.
 Passt aber trotzdem.
 In diese Zeit der Resignation,
 der Unsicherheit, der Angst(-macherei),
 in die Zeit der Abstandsregelung
 und Maskierung,
 in die Zeit der Vereinzelung
 und Vereinsamung:
 wir zahlen einen hohen Preis.

Der Engel singt und spielt dagegen an, weiß
 er doch, dass die Musik- neben der Liebe
 eine der schönsten und heiligsten
 Gottesgaben ist.

Er will sie uns zurückbringen
 nicht nur in die Gottesdienste
 (da gibt es, GOTT lob! ja trotzdem und immer
 noch Gesänge und Orgelklang),
 nein, auch in Häuser und Wohnungen,



in Schulen, in Kindergärten, in Konzertsäle...
 Der ENGEL weiß um die heilende Kraft der
 Musik.

Und so zupft er seine Laute und singt dazu,
 sehr zart,
 und oft höre ich drüber weg,
 aber wenn ich mein Herz öffne: dann klingt
 es und jubelt und singt gegen alles an,
 was mich bedrückt und bedroht und mir die
 Lust am Leben nehmen will.

Und so ist dieser ENGEL mit dem bunten
 Kleidchen und der Laute
 ein besonderer OSTERGAST in diesem Jahr.
 Er macht mir Mut. Er macht uns Mut.
 Er singt von der Auferstehungsfreude,
 singt vom leeren Grab,
 singt vom Leben mit GOTT: jetzt schon.

Gesegnete, behütete, von Musik begleitete
 und göttlicher Liebe durchdrungene
 Osterfeiertage, die wünsche ich Ihnen und
 uns allen von Herzen.

Salome Quos

Gottesdienste und Veranstaltungen

Gottesdienste

- 1. April - Gründonnerstag**
17 Uhr Dobritz
- 2. April - Karfreitag**
10 Uhr Deetz
13 Uhr Grimme
- 4. April - Ostersonntag**
8.30 Uhr Kerchau
14 Uhr Lindau
- 11. April - Sonntag**
10 Uhr Reuden
- 25. April - Sonntag**
10 Uhr Straguth
- 9. Mai - Sonntag**
10 Uhr Zernitz
14 Uhr Straguth
- 16. Mai - Sonntag**
10 Uhr Grimme
14 Uhr Dobritz
- 22. Mai - Samstag**
10.30 Uhr Nedlitz, Taufe
- 23. Mai - Pfingstsonntag**
11 Uhr Lindau, Konfirmation
14 Uhr Lindau, Konfirmation

30. Mai - Trinitatis

10 Uhr Deetz

Kreise und Treffs

Alle Termine unter Vorbehalt.

Seniorenkreis

17. Mai und 14. Juni
Montagsgruppe

20. Mai und 17. Juni
Donnerstagsgruppe

jeweils 14 Uhr, Pfarrhaus Lindau

Christenlehretreff:

Muss vorerst leider entfallen.

Konfi-Treff

Klasse 8

17. April, 8. Mai

Klasse 7

10. April, 15. Mai, 12. Juni

jeweils 10 Uhr, Pfarrhaus Lindau

Frauenkreis Nedlitz und Seniorenkreis Grimme

nach Absprache



Verstorbene unserer Gemeinden

Günter Friedrich, Lindau
Ingeborg Borscheri, Zerbst
Gerhard Menzel, Dobritz
Christa Hocker, Grimme

JESUS CHRISTUS spricht:
Ich lebe,
und ihr sollt auch leben.
Joh. 14,19

Schreibmaschine

Schülerzeitung der
Evangelischen Bartholomäischule Zerbst
Ausgabe 3 im Schuljahr 2020/2021



Hallo ihr Lieben,
wir haben jetzt schon eine Weile nichts mehr voneinander gehört. Wie waren eure Ferien und das Homeschooling? Ich persönlich hoffe, es waren angenehme Tage für euch. In der Schule ging es ja dann auch wieder ordentlich voran und ihr habt euch auch sehr bemüht, um bei der Jerusalema-Challenge unserer Schule mitzumachen. Ich hoffe, dass die kommende Zeit in der Schule euch viel Spaß wieder in den Alltag kommt.
Euer Barthi.

Homeschooling

Man muss viele Aufgaben erledigen. Dabei sitzt man vor einem Computer und spricht mit dem Lehrer. Das macht man meistens in zehner Gruppen. Das Homeschooling mit dem Lehrer dauert ungefähr eine Stunde. Man muss danach aber noch Hausaufgaben machen. Jeden Tag kommt ein anderes Fach dran. Man kann sich zu Hause besser konzentrieren. Immer alleine lernen ist langweilig. In der Schule mit meinen Schulfreunden macht es mehr Spaß.

Hoffentlich ist Corona bald vorbei.

(Vivien Scholz, Klasse 4)

Ich fand gut, dass ich ausschlafen konnte. Dadurch konnte ich abends länger aufbleiben. Ich freute mich, dass ich entscheiden konnte, welches Fach ich mache. Lustig waren auch die Videokonferenzen am Anfang. Vermisst habe ich die anderen Mitschüler schon.

Weil wir viel mit dem Computer gearbeitet haben, komme ich jetzt besser zurecht. Die Aufgaben waren mehr als in der Schule empfand ich. Wenn ich Hilfe brauchte, haben Mama und Papa mir

geholfen. Frau Straube hatte immer schöne Bastelideen. Ich gehe aber lieber in die Schule, als Homeschooling zu machen.

(Jessy Wiese 4. Klasse)

Mein Homeschooling 2021

Am Anfang war es Zuhause noch ganz schön, aber nach 8 Wochen Homeschooling habe ich mich schon sehr auf die Schule gefreut. Ich bin trotzdem sehr gut mit dem Homeschooling klargekommen, auch wenn es manchmal etwas schwer war, weil meine kleine Schwester auch Homeschooling machen musste und sie ist in der 1. Klasse. Zwar vermisse ich, dass mir bei meinen Aufgaben eine Katze um die Füße schleicht, aber ich habe auch vermisst, meine Mitschüler zu sehen. Was ich gut im Homeschooling fand, waren die Videostunden. Sie waren sehr abwechslungsreich. Meine Eltern waren zum Glück auch immer Zuhause und konnten uns beim Homeschooling helfen. Wir haben beim Homeschooling viel mehr Zeit in der Familie verbracht, was mir gut gefiel. Den Unterricht mit meiner Lehrerin und meinen Mitschülern konnte es natürlich nicht ersetzen. Ich bin froh, dass wir uns wiedersehen, weil unsere Klasse die 4. ist und wir werden nach dem 2. Halbjahr in verschiedene Schulen gehen. Kurz gesagt, das Homeschooling hatte gute und schlechte Seiten.

(Lena Werner, 4. Klasse)

Unser Homeschooling begann im Dezember 2020 und endete im März 2021. Viele Wochen lang bekamen wir Aufgaben über die Schulcloud, damit wir uns nicht mit Corona infizieren. Jeden Morgen stand ich 7:30 auf, frühstückte und begann mit den Aufgaben. Ich habe sie nach dem Stundenplan erledigt. Mathe, Englisch und HSU haben mir am meisten Spaß gemacht. Für das Lernen der Bundesländer haben wir eine große Deutschlandkarte auf dem Boden ausgebreitet. Unsere Landeshauptstadt Magdeburg habe ich besucht und mir die Sehenswürdigkeiten für HSU angesehen. Mit meinen Aufgaben war ich meist Dienstag schon fertig und habe dann noch alle Zusatzaufgaben gemacht. Mir hat das Homeschooling mit den Videokonferenzen gut gefallen, weil ich nach meinem Zeitplan arbeiten konnte. Es war eine tolle Zeit, aber ich habe meine Freunde sehr vermisst.

(Emilia König, 4. Klasse)



Foto: Fr. Grötzsch

Wir hatten die Idee, in der Schülerzeitung etwas über Homeschooling zu sagen, wie es mir oder anderen Mitschülern gefällt. Eigentlich ist Homeschooling gut, aber ich erzähle erst einmal die Nachteile: Man sieht seine Freunde nicht, man lernt nicht so viel wie in der Schule und wenn man in der Schule ist, ist damit auch alles einfacher.



Foto: Fr. Grötzsch

Aber jetzt die Vorteile: Man kann länger schlafen, man kann es sich einteilen und kann lauter als in der Schule sein. Mir ist aufgefallen, dass nach dem Homeschooling, als die Schule wieder losging, man sich freuen konnte, seine Freunde wiederzusehen und wieder mit ihnen spielen konnte. Deswegen ist meine Meinung: Schule ist besser. (Sebastian Karl Casey Klasse 4)

Ich fand das Homeschooling gut. Man bekam jede Woche einen neuen Wochenplan. Das Homeschooling hatte eine gute und eine schlechte Seite. Die gute Seite war, dass man manchmal ausschlafen konnte. Und die schlechte Seite war, dass man seine Freunde nicht treffen konnte. Aber da das Homeschooling jetzt zu Ende ist, sehe ich meine Freunde jetzt wieder. Als es sehr kalt war, habe ich zwei Iglus gebaut. Samstags Abend haben wir immer einen Film im Fernsehen geguckt. Ich fand es klasse. In dieser Zeit hatte ich mehr Freizeit als sonst.

(Liam Schlegel Klasse 4)

Ich fand das Homeschooling toll. Ich war überrascht, dass es wieder so einen Lockdown gab. Ich kannte das Homeschooling ja schon aus dem letzten Jahr. Es war angenehm ruhig. Ich habe viel mehr gelernt, als im letzten Jahr. Und ich fand es auch toll, dass wir regelmäßig mit Frau Grötzsch Videounterricht hatten. Das ist etwas Neues. Ich konnte immer, wenn ich die Hälfte geschafft habe, eine Pause machen. Es war Ruhe. Aber es war traurig, dass man nicht alle Schüler aus der Klasse sehen konnte. Es war auch angenehm, als es geschneit hat und ich nicht früh in die Schule musste.

(Annwyn Schlegel Klasse 4)

Jerusalema-Challenge

Jerusalema-Challenge

In der Zeit als ich zuhause war, habe ich auf dem Wochenplan gelesen, dass wir den Jerusalema Tanz lernen sollen. Das hat mir großen Spaß gemacht. Immer wenn ich ein paar Aufgaben gemacht habe, habe ich geübt. Und dann später als wir in der Schule waren hat ein Kamerateam uns gefilmt. (Liam Schlegel Klasse: 4)

Jerusalema-Challenge

Wir haben die Jerusalema-Challenge getanzt, weil wir die Gemeinschaft wieder zusammen führen wollten. Wir wollten anderen zeigen, dass wir mehr Freude und Spaß haben sollten. Das wir wieder an Zusammenhalt glauben sollten. (Jakob Mattke Klasse 4)

Wir von der Schule wollen uns auch sehr herzlich bei Herrn und Frau Klimmt bedanken, denn ohne deren Hilfe hätten wir die Jerusalema-Challenge nicht filmen können.

Ein großes Dankeschön von uns allen!



Foto: Fr. Grötzsch



Foto: Fr. Grötzsch

Das Video unserer Jerusalema-Challenge ist übrigens auf YouTube anzusehen unter dem Links:

Zerbst evangelisch:

<https://youtu.be/hxuNEWssdao>

Evangelische Landeskirche Anhalt:

<https://youtu.be/hX6oLFCLcWs>

Premiere ist am 26.03.21 um 9 Uhr.

Über viele Likes würden wir uns freuen!

Interview mit Miss Mau

Schülerzeitung: Mögen Sie Süßigkeiten?

Miss Mau: Auf jeden Fall!

Schülerzeitung: Mögen Sie Comics?

Miss Mau: Ich mag Marvel, aber habe noch keine Comics gelesen .

Schülerzeitung: Was ist Ihr Lieblingsessen?

Miss Mau: Burger oder Schokolade.

Schülerzeitung: Gehst du gerne spazieren?

Miss Mau: Natürlich!

Schülerzeitung: Sind Sie gerne in Deutschland?

Miss Mau: Ja!

Schülerzeitung: Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

Miss Mau: Lila und/oder Blau.

Schülerzeitung: Was ist Ihr Lieblingskuchen.

Miss Mau: Apfel- oder Schokoladen-, aber auch Papageienkuchen.

Schülerzeitung: Was ist Ihr Lieblingseis?

Miss Mau: Heidelbeere.

Schülerzeitung: Essen Sie lieber Obst oder Gemüse?

Miss Mau: Obst.

Schülerzeitung: Bleiben Sie für immer in Deutschland?

Miss Mau: Das weiß ich noch nicht.

Schülerzeitung: Was ist Ihr Lieblingssong?

Miss Mau: Je me parle pas francais.

Schülerzeitung: Was ist Ihre Lieblingsschule?

Miss Mau: Alle 3 an denen ich war.

Schülerzeitung: Wo wohnen Sie?

Miss Mau: In Wittenberg.

Schülerzeitung: Was ist dein Lieblingstier?

Miss Mau: Katzen als Haustiere, Lamas als normale Tiere.

Vielen Dank für das Interview sagen die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse „Füchse“



Foto: Kailey Mau

Frühlingsboten — Rätsel

Mein Frühlingsbote

Sie ist rot und grün. Sie ist ein
Gedanke an den tollen warmen
Frühling,
den wir uns so sehr wünschen
nach dem kalten langen Winter.

(Jakob Mattke, Klasse 4)

Mein Frühlingsbote

Es ist ein Nomen.
Es ist eine Blume.
Sie ist weiß.
Wächst im Frühling.
Das Wort Glöckchen kommt darin
vor.
Was ist es?

(Liam Schlegel, Klasse 4)

Mein Frühlingsbote ...

... ist klein, hellgrün, gelb oder
lila.
Er steht einzeln oder in Grüpp-
chen.
Der Kopf ist becherförmig

(Viktoria Tiefenau Klasse 4)



klassengezwitscher.ch

Suche die 7 Wörter die sich im
Frühlingssuchsel versteckt
haben.

Jessy Wiese, Annwyn Schlegel
Klasse 4



fotocommunity.de

F	R	U	E	H	L	I	N	G	A	K	O
O	S	W	K	L	Q	X	A	F	E	O	S
Q	M	S	P	O	L	I	E	A	L	L	T
F	D	T	Q	B	M	J	F	B	K	S	E
V	L	U	R	L	N	K	G	C	R	A	R
O	M	V	D	U	F	T	H	D	O	B	G
E	U	Y	X	E	L	U	A	L	U	D	L
G	N	W	A	M	O	L	N	N	K	C	O
E	G	Z	D	N	K	P	Q	U	S	A	C
L	O	S	S	O	U	E	F	K	N	X	K
M	E	F	N	X	M	L	O	Q	H	W	E
L	O	E	W	E	N	Z	A	H	N	U	B

Kontakte und Informationen

Evangelisches Regionalpfarramt Zerbst-Lindau

Verwaltung kirchlicher Friedhöfe

Schloßfreiheit 3, 39261 Zerbst/Anhalt
regionalpfarramt-zerbst@kircheanhalt.de
friedhoefe-zerbst@kircheanhalt.de
www.zerbst-evangelisch.de

Sprechzeiten: Mo, Di, Do, Fr: 9 bis 13 Uhr und Di: 13 bis 17 Uhr

Gemeindebüro St. Nicolai und St. Trinitatis

Tel: 03923/487236
nicolai-trinitatis-zerbst@kircheanhalt.de

Friedhofsverwaltung und

Gemeindebüro St. Bartholomäi / St. Marien

Tel: 03923/785966 Fax: 03923/785965
bartholomaei-zerbst@kircheanhalt.de

Pfarrer Lutz-Michael Sylvester

Tel: 03923/4875467
Mobil: 0177/2891996
Mail: lutz-michael.sylvester@kircheanhalt.de

Pfarrer Albrecht Lindemann

Tel.: 03923/785966
Mobil: 0157/34364118
Mail: albrecht.lindemann@kircheanhalt.de

Kantor Steffen Klimmt

Mobil: 0151/11529907
Mail: steffen.klimmt@kircheanhalt.de

Kreiskirchenmusikwart Tobias Eger

Tel.: 03923/4875466
Mail: tobias.eger@kircheanhalt.de

Gemeindepädagogin Susanne Klimmt

Mobil: 039244/941588 oder 0175/4810667
Mail: susanne.klimmt@kircheanhalt.de

Lindau und Parochie

Evangelisches Pfarramt Lindau, Grüne Straße 2, 39264 Lindau.

Öffnungszeiten: Dienstag: 9 bis 12 Uhr

Pfarrerinnen Salome Quos: Telefon: 039246/365; Mail: salome.quos@kircheanhalt.de

Evangelische Bartholomäischule Zerbst

39261 Zerbst/Anhalt, Schloßfreiheit 19, Tel.: 03923/620999; Fax: 03923/621907
Mail: bartholomaeischulezerbst@kircheanhalt.de www.bartholomaeischule.de

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Zerbst e. V.

39261 Zerbst/Anhalt, Dessauer Str. 28 & Schloßfreiheit 7 & Jeversche Straße 42
Tel.: 03923/7403-0 Mail: kontakt@diakonie-zerbst.de www.diakonie-zerbst.de

Gemeindebriefredaktion

03923/785966
Mail: gemeindebrief-zerbst@kircheanhalt.de

Gemeindebrief online per PDF?

Dann bitte Email an.
Mail: marco.groebe@kircheanhalt.de